

Kleine Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hervor, dass wir Herrn Müller für seine Mühe dankbar sein sollen, denn ihm allein hätten wir dieses Festchen zu verdanken. Auch Herr Müller hielt nachher eine kleine Rede und seine Worte verfehlten ihren tiefen Eindruck auf uns nicht.

Am Abend wurde uns erlaubt, die Feier in Gemeinschaft fortzusetzen. Es stiegen wieder verschiedene Produktionen, welche hie und da von einem kräftigen Vaterlandslied unterbrochen wurden. Etwas später als gewöhnlich begaben wir uns zur Ruhe, alle mit dem Bewusstsein, einen recht fröhlichen und vergnügten Tag verlebt zu haben, und mit der Ueberzeugung, dass die vortreffliche Leitung unserer Schule nicht nur für das Nützliche, sondern auch für das Angenehme der Zöglinge in recht väterlicher Weise zu sorgen versteht.

Rundschau.

Postwesen. Die französische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, die auf Poststücken nach Frankreich (inkl. Korsika und Algerien) haftenden Zollgebühren bei Rücksendung derselben an den Aufgeböhr in der Schweiz jeweils abzustreichen, sofern die Rücksendung über das nämliche Zollbureau stattfindet, das den Eingangszoll nach Frankreich erhoben hat.

Eisenbahnbillete. Der Bundesrat hat beschlossen, es sei die auf 1. Januar 1895 in Aussicht genommene Einführung der am 10. Juli 1894 gefassten Beschlüsse, betreffend 1. die von den Verwaltungen des schweiz. Eisenbahnverbandes vorgeschlagene Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillete um je einen Tag, 2. die gewünschte Aufnahme des Prinzips der Unübertragbarkeit der Retourbillete und 3. die Einführung der Abstempelung der Billete bei Fahrunterbrechungen zu suspendieren.

Zürich. Die schweizerische Oberzolldirektion macht betreffend das Zollbureau im Bahnhof Zürich folgendes bekannt: Auf den 2. Januar wurde im Bahnhof Zürich ein Zollbureau für die Abfertigung von Reisendengepäck eröffnet, welches vom Zollpersonal des eidgenössischen Niederlagshauses in Zürich bedient wird. Infolge dessen können von jenem Zeitpunkt an aus dem Ausland nach Zürich kartierte Reisegepäckstücke an der Grenze unter Zollverschluss und mit Zollegeitschein nach Zürich abgefertigt werden, wo sie die abschliessende Zollbehandlung erhalten. Zur Abfertigung anderer Güter als Reiseeffekten ist die Zollabfertigungsstelle im Bahnhof Zürich zur Zeit nicht befugt.

Poststückverkehr mit dem Ausland. Im Poststückverkehr mit Grossbritannien und Irland, sowie mit einer grossen Zahl von britischen Kolonien ist das Maximalgewicht der Poststücke bei Benutzung der Leitungswege über Hamburg oder Bremen und England und über Deutschland, Belgien und England von 3 auf 5 kg. erhöht worden. Im weitem hat die Taxe für Poststücke nach Mexiko, die über Hamburg geleitet werden, eine Ermässigung erfahren. Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass Poststücke ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 kg. nach Grossbritannien und Irland bis auf weiteres wie bisher über Frankreich geleitet werden, sofern vom Aufgeber nicht ausdrücklich die Leitung über Deutschland verlangt wird.

Schweizerische Mineralwasser. Eine für die in Betracht fallenden Kurorte der Schweiz nicht zu unterschätzende Neuerung hat die Firma Rooschütz & Cie. in Bern ins Leben gerufen, nämlich eine Centrale für den Export sämtlicher schweizerischer natürlicher Mineralwasser aus den Quellen von: Alveneu, Belvedra, Birnenstorf, Fideris, Gurnigel, Heustrich, Passug, Ragaz-Pfäfers, Rothenbrunnen, Saxon, Schimberg, Schinznach, Solis, Stachelberg, St. Moritz, Tarasp, Tiefenkasten, Val Sinestra, Vals, Weissenburg und Wildgegg.

Es wird diese Centralstelle unstreitig viel dazu beitragen, die schweizerischen Mineralwasser im In- und Auslande noch mehr bekannt zu machen, als es bis anhin der Fall gewesen. Es ist daher die Centralstelle in Bern im Interesse der benannten Kurorte zu begrüssen.

Ueber die Weinsorten, denen berühmte Männer den Vorzug vor anderen gaben, bringt die Brüsseler „Reform“ eine interessante Notiz. So liebte Napoleon I. besonders den Chambertin, während Friedrich der Grosse ergrünter Verehrer des feurigen Tokayer war. Der Kardinal Richelieu trank nur Romanée-wein und Peter dem Grossen ging nichts über Madeira; Jean Bart, der französische Seeheld, schlürfte mit Vorliebe Beaune; Rubens Marsala; Rabelais guten alten Chablis. Cromwell, der strenge Puritaner, wusste doch ein Gläschen Malvasier recht hoch zu schätzen, und der Marschall von Sachsen hatte eine berechtigte Schwäche für die Blume der Champagne, während Talleyrand Château-Margaux, Balzac Youvray, Göthe Johannisberger, Alexander v. Humboldt Sauterne, Lord Byron Porto, Franz I. Xeres und Kaiser Karl V. Alicante liebten. Der Feinschmecker Heinrich IV. pries den Wein von Surneses als die Krone aller Getränke, mit dem sich nur noch der Argenteuil einigermassen vergleichen lasse.

Bahn Göschenen-Andermatt. Herr Ingenieur Glaser in Andermatt hat beim eidgenössischen Eisenbahndepartement die Konzession für die Erbauung der Schöllenenbahn eingereicht. Bekanntlich besass Hr. Ingenieur Grüssi eine solche Konzession; dieselbe ist jedoch im Februar 1894 schon erloschen. Ingen. Glaser nun stellt seine Eingabe auf einen anderen Boden. Die Schöllenenbahn soll laut „U. Wochenbl.“ vorab dem Frenndenströme und dann auch militärischen Zwecken dienen, weshalb eine Bundesunterstützung in Aussicht genommen wird. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden. Die Fahrzeit von Göschenen bis Andermatt wird auf 20 Minuten berechnet. Der Personenbahnhof in Göschenen ist in Verbindung mit der Gotthardstation projektiert. In Andermatt kommt der Bahnhof der Pfarrkirche gegenüber zu stehen, möglichst in der Mitte zwischen den Hotels Bellevue und Grand Hotel. Die Bahn ginge mehrmals rechtsufrig und bei einer Steigung von 15‰. Sie soll vom Mai bis Oktober betrieben werden und täglich 7 Personenzüge nach jeder Richtung führen. Die Bauzeit wird auf 1½ Jahre, die Kosten zu Fr. 1,400,000 und die Rendite des Anlagekapitals zu 5.2‰ berechnet. Mit der Bahn will die elektrische Beleuchtung von Andermatt in Verbindung gebracht werden. Für dieselbe sind 6000 Kerzen in Aussicht genommen, von denen die Hotels allein 5000 übernommen haben. Die Korporation, die Gemeinde Andermatt und die dortigen Hoteliers verpflichten sich für unentgeltliche Ueberlassung des Bodens zu Bahn- und Ablagerungszwecken, gewertet zu Fr. 14,000. Die Gemeinde Andermatt erstelt und unterhält die kurze Zufahrtsstrasse, liefert Granit und Sand, sowie das Wasser zum Betriebe, dafür wird ihr das Wasser unentgeltlich zugestanden.

Vermischtes.

Heilkraft des Eiweisses. Für Schnittwunden gibt es kein schneller heilendes Mittel, als einen Ueberzug von rohem Eiweiss. Das schnell trocknende Eiweiss bildet eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird.

Merkmale des Alters der Gänse. Die Füsse und der Schnabel einer jungen Gans sehen heller (gelb) als bei einer alten (roth). Der Ring um die Pupillen ist bei jungen noch weiss, bei alten blau oder gelb. Die Nägel sind spitzer und das Becken weiter als bei alten. Bei geschlachteten sind ferner Merkmale: Bei jungen lässt sich die Schwimnhaut leicht zerreißen, die Gurgel zerbricht beim Drücken, während sie sich bei den alten kaum biegen lässt.

Putzmittel für Kupfersachen. Ein vorzügliches Mittel zur Reinigung von kupfernen Gefässen ist folgendes: Man nehme Salmiakgeist, löse hierin ein wenig schwarze Seife auf und schüttete diese Mischung tüchtig durcheinander. Von dieser Flüssigkeit thue man etwas auf einen Lappen, reibe das Kupfer damit ab und putze mit Wiener Kalk nach. Die Gegenstände werden auf diese Weise viel schöner und das Putzen derselben erfordert bei weitem weniger Zeit als mit den bisher gebräuchlichen Mitteln, welche meistens den Nachteil haben, dass sie entweder sehr scharf, für die Handtierung also auch gefährlich sind, oder sehr viel Nutzlappen erfordern.

Gegen das Faulen der Kartoffeln in den Kellern. Bekanntlich zieht der gebrannte Kalk begierig die Feuchtigkeit an sich. Bringt man solchen nun beim Einkellern der Kartoffeln in die Mitte des Haufens unten oder über denselben, so macht er die Kartoffeln trocken und erhält sie völlig gesund. Vergleichende Versuche haben, wie von fachmännischer Seite geschrieben wird, ergeben, dass die in der Weise behandelten Kartoffeln gesund blieben, während andere derselben Sorte und Farbe, die aber nicht mit ungelöschtem Kalk aufgeschichtet worden waren, faulten. Der Kalk wird durch eine dünne Schicht von Reisig, Stroh oder Häcksel oder in einem Korbe oder Sack von den Kartoffeln getrennt gehalten und in faustgrossen Stücken eingelegt. Nach Abräumung der Kartoffeln lässt sich dieser Kalk noch zur Düngung benützen.

Der Nutzen des Apfels. Herr Dr. Stötzer schildert denselben wie folgt: „Der Apfelgenuss, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuss, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1. vorteilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmässig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfiziert die Gerüche der Mundhöhle, 5. bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6. paralytisch hämorrhoidale Störungen, 7. befördert die sekretierende Thätigkeit der Nieren, 8. hindert somit die Steinbildung, 9. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10. gegen Halskrankheiten.“ Wir fügen noch bei, dass die sauren Äpfel, vor dem Schlafengehen gegessen, jeden Kater verhindern und es deshalb nützlich wäre, heimkehrenden Gästen Äpfel in den Sack zu stecken.

Wie muss man eine Petroleumlampe auslösen? Diese „brennende“ Frage wird fachmännisch von der „Illustr. Ztg. für Blechindustrie“ in folgender Weise beantwortet: Gewiss hat schon jeder der geehrten Leser nach Auslöschung einer Petroleumlampe mit dem Qualm und dem mehr oder weniger recht unangenehmen Geruch derselben Bekanntheit gemacht. Doch ist dieser Geruch nur dort zu spüren, wo man eine Lampe von oben oder von der Seite auslöscht. Diejenigen, die ihre Lampe so weit herunter-schrauben, dass sie allmählig von selbst verlöscht, werden ihr Geruchsorgan nicht beleidigen. Während die erstere Art des Auslöschens auch manchmal noch zu einer Explosion führen kann, ist die letztere Art vollständig gefahrlos und somit allein anzuwenden. Eine Explosion ist hiebei ausgeschlossen, wenn die Lampe sauber gehalten wird.

Kleine Chronik.

Rom. E. Boos, früher maitre d'hotel bei der japanischen Gesandtschaft, übernahm die Pension Krüger.

Ilanz. Herr Jos. Vinzens, langjähriger Oberkellner, übernimmt mit 15. Januar 1895 das Hotel Lukmanier.

Zürich. Der Tonhallevorstand hat als Wirt für die neue Tonhalle Hrn. F. Michel zum „Hotel National“ gewählt.

Maizlingen soll neben dem Kurhaus des Hrn. Wally noch einen zweiten, für die Landbevölkerung berechneten Gasthof erhalten.

Düsseldorf. † Am 20. Dez. starb, 41 Jahre alt, Hr. Jean Bungarten, Inhaber des Hotels Monopol, nach langem, schwerem Leiden.

Frenkendorf. Den Betrieb des Gasthofs „zum wilden Mann“ hat Hr. Rubli-Keller, Arzt, angetreten und will den guten alten Ruf dieses Hauses wieder herstellen.

Interlaken. Das neuerstellte Hotel beim Bahnhof hat Herr H. Zwanziger gekauft und wird dasselbe mit April unter dem Namen „Hotel St. Gotthard“ eröffnen.

Schaffhausen. Das Bad Osterlingen ist aus dem Besitze der Geschwister Hablützel in denjenigen des Herrn Fritz Mosser übergegangen, welcher dasselbe vom 1. Januar an betreibt.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats (Dezember) in den Gasthöfen Basels 6988 Fremde übernachtet (Dezember 1893: 6953).

Thun. * In hier hat sich nun definitiv ein Verkehrs- und Kurverein konstituiert, der den Zweck verfolgt, Thun als Fremdenplatz zu heben und bekannt zu machen. Präsident ist Hr. Dr. E. Mory.

In Frankfurt a. M. soll am 1. März in dem Hause Kronprinzenstrasse 32, von Hrn. Wilh. Hufmeyer für Mark 170,000 angekauft, ein neues Hotel mit der Firma „Zum deutschen Reichsadler“ eröffnet werden.

Fahrpostverkehr nach Amerika. Es ist den „Messageries anglo-suisse“ gelungen, die Fahrpoststücke nach den Vereinigten Staaten von Amerika auch auf die jeden Samstag von Havre abgehenden Schiffe zu verbringen, wenn dieselben erst am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von Basel abgehen.

Genf. * Das Hotel de la Poste ist diesen Winter in seinem ganzen Umfange mit Central-Dampfheizung nach dem neuesten System von Sulzer in Winterthur versehen worden; ebenso ist nobst der vorgenommenen Vergrößerung des Speisesaales in allen Zimmern das elektrische Licht installiert worden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 15. bis 21. Dezember. Deutsche 608, Engländer 497, Schweizer 225, Holländer 126, Franzosen und Belgier 187, Amerikaner 21, Russen 67, Diverse 116, Summe 1847. Davon waren Passanten 66. Seit Januar 1894: 12,440. (Im gleichen Zeitraum 1893: 12,317.)

Strassburg. In der „Strassb. Post“ wird die Gründung eines elsässischen Verkehrsvereins mit Hauptsitz in Strassburg angeregt, um den Fremdenverkehr im Reichslande zu heben. Der Artikel beruft sich auf das Vorgehen der Schweizer und ganz besonders der Basler; die Leistungen des Basler Verkehrsvereins werden als nachahmenswertes Muster bezeichnet.

Amerika. In Albany ist das Delevan-Haus, eines der grössten Hotels der Stadt, in welchem besonders viele Mitglieder der Legislatur des Staates New-York während der Tagung derselben abstiegen, niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Zwei oder drei Personen zogen sich bei einem Sprünge aus dem Fenster Verletzungen zu. Man glaubt, dass mehrere Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Luern. Die Dampfschiffsgesellschaft beabsichtigt, demnächst einen regelmässigen Ueberfahrtsdienst vom Schweizerhofquai zum provisorischen Bahnhof Luern einzuführen. In dem Kaufvertrag der Gütschbahn, welche bekanntlich an ein Konsortium übergegangen ist, wird auf das Gütsch-Hotel resp. das Gut „Vorder-Gütsch“ die bleibende Servitut errichtet, dass dasselbe nie in einen blossen Privat-sitz umgewandelt werden dürfe, sondern stets als Hotel und Restaurant betrieben werden müsse. Und Besucher haben das Recht, dort ungehindert die Aussicht zu geniessen.

Avis.

Wer unser Blatt kollektioniert und allenfalls fehlende Nummern des Jahrgangs 1894 nachgeliefert zu haben wünscht, beliebe uns dies baldigst zu melden; wir werden, so lange der Vorrat reicht, mit Vergnügen fehlende Nummern gratis ersenden.

Expedition der „Hotel-Revue“.

Der heutigen Nummer liegt ein niedlicher Taschenkalender bei, gespendet von der Direktion der **Kronthaler Mineralquellen**, denen im letzten Jahre drei goldene Medaillen: an der Antwerpener Weltausstellung, Kochkunstausstellung in Frankfurt und bei Gelegenheit des hygienischen Kongresses in Rom, zuerkannt wurden.